FALLSTUDIE · MITTELSTAND · MEETING-PROTOKOLLE

Das Protokoll schreibt sich. Freigeben tut der Mensch.

Wie mittelständische Unternehmen ihre Teams-Meetings automatisch protokollieren: im eigenen Microsoft-Tenant, mit Freigabe durch den Organisator und einer Lizenz für alle. Eingeführt bei über 15 Unternehmen, mit allem, was wir dabei gelernt haben.

> **„Diejenigen, die das Tool nutzen sind begeistert und ich denke über die Mund zu Mund Propaganda wird die Nutzung weiter ausgeweitet."**
>
> Assistenz der Geschäftsführung · Maschinenbauer mit rund 400 Mitarbeitenden

EINGEFÜHRT UNTER ANDEREM BEI

Bauck Mühle · FMB Engineering · HERMA · JAG · VIRIDI

Eine Auswahl. Viele Unternehmen nennen wir auf eigenen Wunsch nicht.

EINGEFÜHRT BEI
über 15
Unternehmen im Mittelstand seit Ende 2025

LIZENZ
1
für den Protokoll-Nutzer, nicht je Kopf

TECHNIK
1 bis 2
Termine für die Einrichtung

01 · DIE AUSGANGSLAGE

Copilot für alle war zu teuer.

Viele Mittelständler wollten Meeting-Protokolle per KI, aber nicht für jeden eine Copilot-Lizenz kaufen. Und das Protokoll nach dem Meeting schreibt niemand gern.

Die Leute gehen von Meeting zu Meeting. Wer protokolliert, kann nicht mitdiskutieren, und wer mitdiskutiert, schreibt hinterher aus dem Gedächtnis. Zugekaufte Notetaker kosten je Kopf, und viele schicken Inhalte in fremde Clouds.

STECKBRIEF

Eingeführt bei	über 15 Unternehmen, seit Ende 2025
Branchen	Maschinenbau, Lebensmittel, Technik, Logistik, Dienstleistung
Werkzeuge	Microsoft Teams, Power Automate, SharePoint
Lizenz	eine für den Protokoll-Nutzer
Betrieb	im Microsoft-Tenant des Kunden, die Lösung gehört ihm

So funktioniert die Lösung

1

Einladen und aufnehmen

Der Protokoll-Nutzer wird zum Meeting eingeladen, die Transkription in Teams gestartet. Mehr müssen die Teilnehmenden nicht tun.

2

KI fasst zusammen

Nach dem Meeting entsteht eine Zusammenfassung mit Entscheidungen und Aufgaben.

3

Der Mensch gibt frei

Der Organisator prüft und gibt frei. Erst dann geht das Protokoll an alle Teilnehmenden.

4

Ablage im Tenant

Jedes Protokoll landet in einer SharePoint-Liste beim Kunden. Nichts verlässt das eigene Microsoft-Umfeld.

02 · EIN BEISPIEL AUS DEM MASCHINENBAU

Ein Termin, ein Ja, zwei Termine.

Ein Maschinenbauer mit rund 400 Mitarbeitenden hatte einen zugekauften KI-Notetaker, der auf Dauer zu teuer wurde. Copilot-Lizenzen für alle kamen aus demselben Grund nicht in Frage.

Der IT-Leiter wollte eine eigene Lösung: im eigenen Microsoft-Tenant, ohne Lizenz je Kopf und so gebaut, dass kein Protokoll ungeprüft an die Teilnehmenden geht. Nach einem Termin zu Architektur, Kosten und Ablauf kam am nächsten Tag das Ja. Eingerichtet war die Lösung in zwei Terminen: ein eigener Protokoll-Nutzer, eine App-Registrierung und vier Abläufe in Power Automate. Erst nutzte ein Testkreis die Lösung im Alltag, im Juni ging sie ins ganze Unternehmen.

1 Lizenz
laufende Kosten für alle Nutzer
statt einer Lizenz je Kopf

2
Termine für die technische Einrichtung
vier Abläufe bilden die ganze Lösung

seit Juni
im ganzen Unternehmen
im Oktober weiter im Einsatz

> „Mittlerweile wurden schon viele Meetings mit dem Tool durchgeführt. Tolle Sache.“
>
> IT-Leiter · Juli 2026

VIER MONATE NACH DEM ROLLOUT

> „Ich bin sehr zufrieden mit der Lösung. … Einmal gabs einen Schluckauf. … aber ansonsten läuft das Ding.“
>
> IT-Leiter · Oktober 2026

WAS DORT NICHT GLATT LIEF

Vom Ja bis zu laufenden Abläufen vergingen rund neun Wochen statt drei, ein Teil davon lag bei uns. Im Test hakte die Verarbeitung einzelner Meetings. Offen ist ein Wunsch: Anhänge des Organisators sollen bei der Freigabe erhalten bleiben.

03 · WAS WIR AUS ÜBER 15 EINFÜHRUNGEN GELERNT HABEN

Die Technik ist das Einfache.

Eingerichtet ist die Lösung in ein bis zwei Terminen. Ob sie danach genutzt wird, entscheidet sich woanders. Das sind die Muster, die wir bei allen Einführungen wiedergesehen haben.

1 · Der Weg zum Start dauert länger als der Bau

Bis zum Start vergehen oft Wochen, meist wegen der Abstimmung mit dem IT-Dienstleister oder der Konzern-IT: eine Lizenz, ein Postfach, eine Freigabe. **Den IT-Dienstleister deshalb am ersten Tag einbinden.**

2 · Eine Person im Haus macht den Unterschied

Wo jemand die Nutzung treibt, verbreitet sie sich über Empfehlungen. Wo diese Person fehlt, versandet sie. Ein Kunde nannte das Protokoll im April „picobello“ und sagte im September, es werde nicht genutzt. Qualität allein reicht nicht.

3 · Betriebsrat und Datenschutz entscheiden über das Ob

Wo der Betriebsrat erst nach dem Bau gefragt wird, verschiebt sich der Start um Monate. Wo vorher eine Datenschutz-Folgenabschätzung entsteht, läuft der Pilot sauber.

> „Ich muss mir ja eigentlich immer die Zustimmung holen. Es kann ja sein, dass jemand sagt, er will es nicht.“
>
> Personalabteilung · in der Testphase

4 · Kleine Bedienschritte entscheiden über große Nutzung

Die Transkription wird vergessen, Präsenzmeetings und Kanalbesprechungen fallen heraus, eine falsche Spracheinstellung erzeugt ein englisches Protokoll. Und eigentlich wollen die meisten nicht das Protokoll, sondern die Aufgaben daraus.

WAS NICHT GLATT LIEF

Bei vielen Unternehmen wissen wir nicht, ob die Lösung heute noch läuft. Bestätigt haben uns die Nutzung mehrere Kunden. Gezählt hat sie bisher niemand, auch wir nicht, obwohl jede Installation jedes Protokoll in einer Liste festhält.

TIPPS FÜR DIE EIGENE EINFÜHRUNG

IT-Dienstleister am ersten Tag einbinden. Eine Person benennen, die die Nutzung treibt. Betriebsrat und Datenschutz vor dem Bau. Ab Tag eins die Protokoll-Liste zählen.

WIE ES DANACH WEITERGEHEN KANN

Vom Protokoll zur Aufgabe.

Die Meeting-Protokollierung ist für viele Unternehmen der erste KI-Anwendungsfall, der im Alltag ankommt. Danach kommen die Aufgaben: in Planner, Asana oder das eigene Projektsystem. So sieht eine längere Zusammenarbeit bei uns aus.

STUFE 1 · DIAGNOSE

Der KI-Monat

Vier Wochen: Bestandsaufnahme, Use-Case-Landkarte, ein erster produktiver Fall. Danach wissen Sie, ob sich mehr lohnt, und wir auch.

STUFE 2 · BEFÄHIGUNG

Das KI-Sherpa®-Programm

Menschen befähigen, Anwendungen produktiv bekommen, Nutzen belegen. Über sechs bis zwölf Monate.

STUFE 3 · STEUERUNG

Das KI-Betriebssystem

Wenn Effizienz nicht mehr die Frage ist, sondern Steuerung: ein Zwilling Ihres Unternehmens auf Ihren eigenen Daten.

WEITERE FALLSTUDIEN

fima® FMB ENGINEERING

DER NÄCHSTE SCHRITT

30 Minuten. Ohne Angebot am Ende.

Im Erstgespräch schauen wir uns Ihre Ausgangslage an und sagen Ihnen ehrlich, was realistisch geht, was nicht, und ob sich der Aufwand für Sie lohnt. Sie sprechen mit Daniel Blümlein und Fabian Ehmann.

calendly.com/bluemlein-ai/erstgesprach

Quellen: Einführungen von Ende 2025 bis Herbst 2026, Rückmeldungen der Kunden per Mail und in aufgezeichneten Terminen. Zitate wörtlich, nur mit Rolle. Logos mit Erlaubnis zur Nennung als Kunde.